

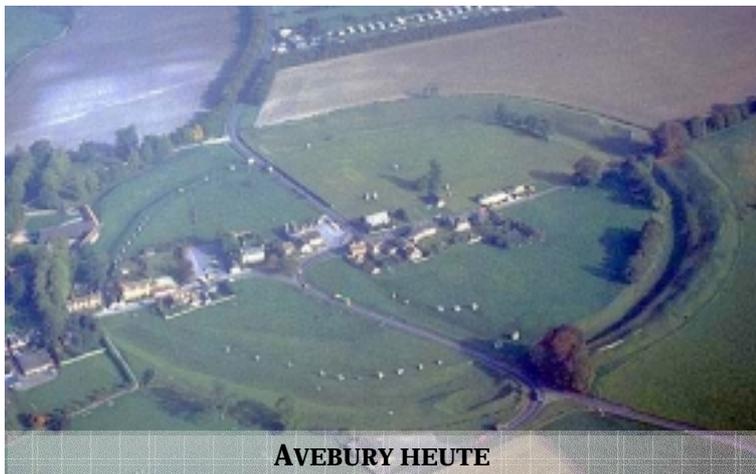
## MIT DEM HEXENBESEN UNTERWEGS

# Eine Reise nach England

## Teil 1: Avebury

VON UTA

Vier lange Jahre haben wir die Insel vermisst. In diesem Sommer haben wir deshalb die sich uns bietende Gelegenheit sofort mit Freuden angenommen und endlich wieder dieses verzauberte Land betreten, auf dem die Menschen vieler Kulturen so deutlich ihre Spuren hinterlassen haben. Uns beide zieht es dort immer wieder zu den Bauwerken der Megalithkultur – den Steinkreisen, Dolmen, Langgräbern und Menhiren, die ihre Geheimnisse – so haben wir festgestellt – den Menschen, die sich ihnen öffnen, auf sehr persönliche Weise offenbaren können.



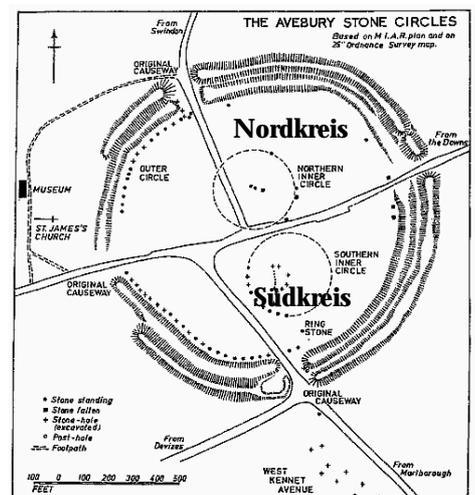
AVEBURY HEUTE

und mehr wuchs. Bald schon tauchten die Hügelgräber von Overton vor uns auf und der mächtige Silbury Hill, ein künstlicher, von Menschen der Jungsteinzeit errichteter 40 Meter hoher Hügel, schien uns im milden Abendlicht begrüßen zu wollen. Dann galt es noch, ein letztes Mal ein Roundabout zu umfahren, bis endlich die Großen Steine von Avebury vor unseren Augen erschienen. Rätselhaft und doch freundlich in der wärmenden Sonne standen sie da und ich konnte mich des Gefühls nicht erwehren, nach Hause gekommen zu sein.

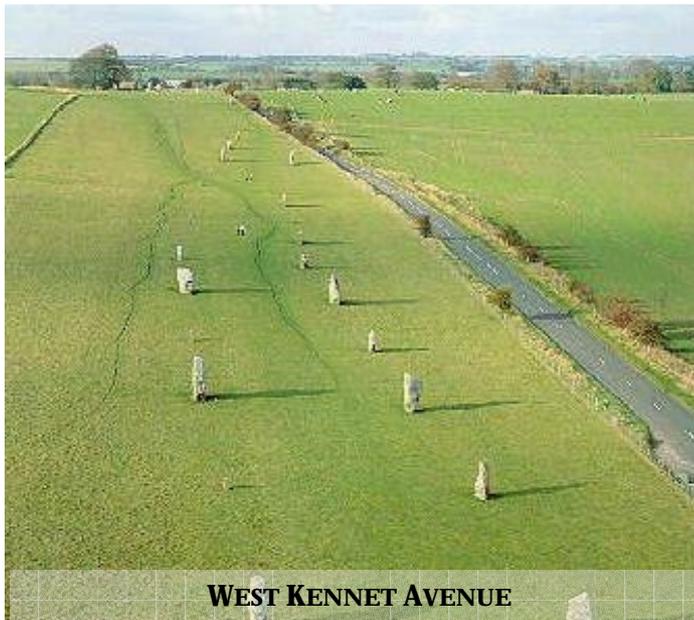
Der gesamte Bereich dieser zwischen 2600 und 2500 v.u.Z. erbauten jungsteinzeitlichen Anlage ist von einem so genannten „Henge“ – einer Konstruktion aus einem 15 Meter hohen Erdwall und einem dahinter verborgenen Graben – umgeben. Die sich darin befindlichen Steinsetzungen bestehen aus einem äußeren Steinkreis mit einem Durchmesser von 427 Metern und zwei kleineren, inneren Steinkreisen mit jeweils einem Durchmesser von 98 Metern (Nordkreis) und 104 Metern (Südkreis). In diesen beiden Kreisen sind weitere Anordnungen von Steinen erkennbar. So umschließt der Nordkreis zwei von ursprünglich drei Steinen, die in einer leichten Wölbung angeordnet sind und als „Cove“ (d.h. Bucht/ Wölbung) bezeichnet werden. Der Südkreis wies demgegenüber in seiner Mitte ehemals einen ca. sechs Meter hohen Menhir (bzw. „Obelisk“) auf. Dieser Stein war vermutlich zudem von einer im Inneren des Südkreises befindlichen kreisförmigen Steinformation umgeben.

Nachdem also unsere Fähre gegen Mittag in Dover, der Hafenstadt mit ihren beeindruckenden Kreidelfelsen, angelegt hatte, lenkten wir unser Auto zunächst Richtung London, das wir aber weiträumig umfuhren, um dann schließlich nach Westen auf die Grafschaft Wiltshire zuzusteuern. Unser Ziel war das nur 100 Kilometer von der britischen Hauptstadt entfernt liegende Dörfchen Avebury, das einen der größten Steinkreise auf den britischen Inseln beherbergt.

Als wir endlich die Autobahn (M 4 – The West) verlassen konnten und uns über die hübsche Kleinstadt Marlborough mit ihren typisch englischen Puppenhäuschen der Gegend um Avebury näherten, spürte ich, wie das Gefühl der Vorfreude in mir mehr



## MIT DEM HEXENBESEN UNTERWEGS



WEST KENNET AVENUE

Ursprünglich wurde der gewaltige Anlagekomplex von Avebury über vier, heute noch existierende Eingänge betreten, die alle ungefähr an den Himmelsrichtungen ausgerichtet sind. Zwei von ihnen (der Süd- und der Westausgang) bildeten ehemals den Ausgangspunkt zweier mächtiger, mindestens eine Meile durch das Land verlaufender Steinalleen, der West Kennet und der Beckhampton Avenue. Diese verbanden einst die Steinsetzungen von Avebury mit anderen bedeutenden Orten in der Umgebung – dem „Sanctuary“, einem Steinkreis auf dem Overton Hill und dem „Beckhampton Long Barrow“, einem Langgrab in der Nähe des Dörfchens Beckhampton. Seit dem 14. Jahrhundert verfielen die Steinsetzungen von Avebury jedoch zusehends. Viele Steine aus der ursprünglichen Anlage und den Steinalleen sind seither willkürlich zerstört bzw. entfernt worden. Dies geschah zuerst auf Weisung der christlichen Kirche, die ja bekanntlich jede andere – und sei es auch nur vermutete – Form von Religiosität gern als Teufelswerk verunglimpft und entsprechend bekämpft, später dann aus eher praktischen Gründen, z.B. um Platz für Ackerflächen zu schaffen oder aber um die

Steine für den Hausbau zu nutzen. Heute befindet sich das Dorf Avebury in der Mitte der Anlage. Von den ursprünglich 98 Steinen im äußeren Kreis sind noch 27 erhalten. Im Nordkreis sind lediglich 4 von ehemals 27 Steinen übrig geblieben und auch im Südkreis haben nur 5 von ursprünglich 29 Steinen die Zeiten überdauert.

Ebenso sind die Steinalleen heute weitgehend aus dem Blickfeld des Betrachters verschwunden. Von der West Kennet Avenue sind zumindest noch so viele Steine erhalten, dass ihr Verlauf auch für die Menschen der Gegenwart sicht- und nachvollziehbar bleibt. Die Beckhampton Avenue hat dagegen nicht mehr als einen Stein aus den Nebeln der Zeit in die Moderne hinüber retten können.

In dieser Nacht aber konnte ich die Großen Steine noch nicht begrüßen. Denn es galt zunächst, sich auf einem Campingplatz einzurichten. Wir steuerten also die am Ortsausgang von Avebury gelegene, kleine Wiese an, auf der wir immer so preisgünstig unser Zelt aufgeschlagen hatten, mussten aber zu unserer Enttäuschung feststellen, dass der Ort inzwischen nicht mehr zum Campen genutzt wurde. So blieb uns nichts anderes übrig, als auf den nächstgelegenen, immerhin einige Meilen entfernten Campingplatz (bei Calne) auszuweichen und uns dort einen ziemlich teuren Lagerplatz (15 £/Nacht) für unsere Zeit in Avebury einzurichten. Diese etwas unliebsame Überraschung konnte aber unsere Freude, an einen Ort zurückgekehrt zu sein, dessen Zauber uns immer wieder das Herz zu öffnen vermag, nicht trüben – und so genossen wir an unserem ersten Abend in England die angenehm warme Sommerluft und die funkelnden Sterne, die Juwelen der Großen Göttin, die sich über einem wolkenlosen Nachthimmel ausgebreitet hatten.

Nachdem wir uns am nächsten Morgen mit einem leckeren englisch-deutschen Frühstück gestärkt hatten, brachen wir schließlich wieder gen Avebury auf. Wir parkten unser Auto auf einem kleinen Parkplatz in der Nähe der Dorfkneipe namens „Red Lion“ und tauchten dann ein in das bunte Volk verschiedenster Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen Tag für Tag das Dörfchen bevölkern. Viele englische Heiden kommen hierher, aber auch Anhänger von Ufo- oder Kornkreis-Theorien sowie ganz normale Touristen, die diesen Ort, der von den Menschen der britischen Insel als mindestens ebenso bedeutend angesehen wird wie das berühmte Stonehenge, einfach mal gesehen haben wollen. Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie leicht es ist, an diesem Ort mit völlig fremden Menschen in Kontakt zu kommen. Du brauchst einfach nur auf der Terrasse des kleinen, in einem wunderschönen alten Park gelegenen Bio-Restaurant („Circle Restaurant“) deinen Kaffee zu schlürfen und schon bald setzt sich jemand neben dich und eh du dich versiehst, seid ihr beide in ein Gespräch vertieft – über die Steine von Avebury, Kultplätze im Allgemeinen, das Leben von Heiden in der modernen Welt oder was sich auch immer sonst noch an Gesprächsthemen ergeben mag.



CIRCLE RESTAURANT

## MIT DEM HEXENBESEN UNTERWEGS



FOTO: THEO ERLEMANN

Wir aber schlugen zuerst einmal den Weg zum Steinkreis ein, um uns ganz von der Gegenwart dieses Ortes gefangen nehmen zu lassen. Auch wenn die kultische Bedeutung der Steinsetzungen noch nicht geklärt ist, spricht doch einiges dafür, dass es sich dabei um eine Tempelanlage gehandelt hat, die vor allem in der späten Jungsteinzeit und der frühen Bronzezeit von den damals in der Gegend lebenden Menschen aufgesucht wurde. Es waren die Nachfahren der ersten Ackerbauern, die sich seit dem 5. Jahrtausend auf dem nahe gelegenen Windmill Hill nieder gelassen und lange vor der Errichtung der Steinkreise so beeindruckende Bauwerke wie das Langgrab von West Kennet hinterlassen hatten.

Es gibt verschiedene Theorien über die Art und Weise, in der diese Menschen ihre Riten im Steintempel von Avebury gefeiert haben könnten. Keine davon ließ jedoch bisher mit wissenschaftlichen Methoden einwandfrei beweisen.

Eine Theorie weist auf einen sich auf verschiedene Weise in der Anlage wiederholenden sexuellen Symbolismus hin. So scheinen die Großen Steine hier oft in Paaren angeordnet zu sein, die sich jeweils aus solchen mit einer eher dreieckigen, bauchigen Form (dem weiblichen Aspekt) und solchen mit einer säulenartigen (dem männlichen Aspekt) zusammensetzen. Darüber hinaus erinnert der Südkreis an die klassische hinduistische Form der Heiligen Hochzeit von Göttin und Gott – des Lingam-Penis des Gottes (Menhir) in der Yoni-Vulva der Göttin (Steinkreis). Auch wenn mensch die im Zentrum der inneren Kreise befindlichen Steinsetzungen betrachtet sowie die Tatsache, dass diese beiden Kreise sehr nahe beieinander liegen, kann sie/er daraus folgern, dass es sich hierbei um eine Darstellung der polaren Kräfte des Männlichen (Menhir/ „männlicher“ Südkreis) und des Weiblichen (Cove, d.h. Vulva-Wölbung/ „weiblicher“ Nordkreis) handelt, die danach streben, sich in der Vereinigung miteinander zu verbinden und in einem größeren Ganzen aufzulösen. Denn durch ihre Nähe zueinander erscheinen die beiden Kreise dem Betrachter als miteinander verbundene Elemente, die sich – in Analogie zur Yin und Yang-Symbolik - zu einer größeren Einheit zusammengefunden haben. Diese von den Erbauern sicher nicht zufällig gewählte Anordnung der inneren Kreise im Heiligtum könnte demnach – wenn auch auf ungewöhnliche Weise – sinnbildhaft die Heilige Hochzeit von Erde und Himmel repräsentieren, die neues Leben hervorbringt und die Fruchtbarkeit von Mensch und Tier garantiert.

Mir erscheint es jedenfalls nicht unwahrscheinlich, dass im Tempel von Avebury einst Fruchtbarkeitsriten zu Ehren der Erdmutter und ihres Sohn-Geliebten gefeiert worden sind. Denn neben den augenfälligen Hinweisen, die sich aus der Tempelanlage selbst ergeben, hat diese Form der kultischen Verehrung auch in anderen frühen Kulturen – und zwar nachweislich in den ersten Ackerbau treibenden Kulturen des Nahen Ostens und des Indus - eine bedeutende Rolle gespielt. Die Verehrung der Fruchtbarkeit war dabei immer mit der Achtung und dem Respekt vor dem Tod und den Toten verbunden. Das Wissen um die geheime Verbindung von Fruchtbarkeit und Tod ist demnach zu dieser Zeit noch nicht verdrängt worden. Es scheint auch in der baulichen Struktur des Heiligtums von Avebury seinen Niederschlag gefunden zu haben. Denn zu jener Anlage gehörte ja ehemals eine Steinallee, die zu einem Langgrab, einer Stätte der Ahnen, der verehrungswürdigen Toten, führte.



DER „EVA-STEIN“ UND DER „ADAM-STEIN“

## MIT DEM HEXENBESEN UNTERWEGS



Eine andere Theorie, die auf William Stukeley – einen Gelehrten des 18. Jahrhunderts – zurückgeht, sieht in der Anordnung von Steinkreis-Komplex und Steinalleen eine große Schlange, deren Kopf vom Steinkreis namens „Sanctuary“ gebildet wird und deren Schwanz sich um das Langgrab von Beckhampton („Beckhampton Long Barrow“) ringelt. Das Zentrum des Schlangenkörpers windet sich nach Ansicht dieses frühen Erforschers der urgeschichtlichen Stätten in Form des Erdwalls um die großen kreisförmigen Steinsetzungen von Avebury.

Stukeley nahm bei seiner Deutung der Tempelanlage Bezug auf ein traditionelles alchemistisches Symbol<sup>1</sup> – vermutlich die Darstellung einer Schlange, die sich den Schwanz beißt. Denn in diesem Sinnbild, das auf die niemals versiegende, sich ewig er-

neuernde Kraft des Lebens Bezug nimmt, sind Schlange und Kreis<sup>2</sup> ebenfalls als miteinander verbunden abgebildet. Die Symbolik der Schlange ist jedoch alles andere als eindeutig.<sup>3</sup> Einerseits erinnert sie an einen Phallus, den Träger der männlichen Sexualität und wird in einigen Kulturen auch entsprechend als Verkörperung des Männlichen angesehen. Andererseits wird sie in manchen Kulturen nicht weniger einleuchtend als Ausdruck der Macht des Weiblichen betrachtet – als Manifestation der gewaltigen energetischen Bewegungen von Mutter Erde, die unseren gesamten Planeten durchziehen, sowie als energetisierende Feuerkraft, die sich in der indischen Kultur ebenso in den weiblichen Gottheiten wie in der Kundalini-Schlange verkörpert. Die von Stukeley vorgeschlagene, mir durchaus einleuchtend erscheinende Deutung des Tempels von Avebury als Schlange könnte demnach zum einen als weiterer Hinweis darauf verstanden werden, dass dieser Ort der Heiligen Hochzeit, der Fruchtbarkeitsspendenden kultischen Vereinigung zwischen dem Weiblichen und dem Männlichen, geweiht war. Zum anderen könnte das Verständnis der Kultanlage von Avebury als Ort der Verehrung der Schlangenkraft aber auch dahingehend gedeutet werden, dass die vorgeschichtlichen Menschen an diesem Ort versucht haben, die energetischen Bewegungen der Erde nachzuzeichnen, um damit sozusagen das Muster des Tanzes der Erdgöttin sichtbar werden zu lassen.

Fern ab von allen Theorien versuche ich auf meine, ganz individuelle Art und Weise mit den Steinen von Avebury in Kontakt zu kommen, indem ich die Kreisformationen langsam abschreite und dabei an jedem einzelnen Stein eine Zeitlang verweile, um meine Hand auf ihn zu legen, seinen Puls zu spüren und dabei einzutauchen in seine ureigenste Daseinsform. Von manchen Steinen fühle ich mich dabei besonders angezogen. Sie scheinen mich geradezu in sich aufzusaugen zu wollen. Bei anderen spüre ich ein Kribbeln, eine pulsierende, nach außen fließende Energie. Vielleicht haben die eher nach innen ziehenden Steine eine weibliche Qualität, vielleicht die sich nach außen ausdehnenden eine männliche. Letztendlich sind solche Vorstellungen aber auch wieder nichts anderes als von Menschen gemachte Kategorien. Wenn ich bei den Steinen bin, möchte ich mich



FOTO: THEO ERLEMANN

<sup>1</sup> Um welches Symbol es sich dabei handelt, wurde in den mir zur Verfügung stehenden Quellen leider nicht weiter erwähnt.

<sup>2</sup> hier als Symbol der Unendlichkeit gedeutet

<sup>3</sup> Im alchemistischen Symbol der sich in den Schwanz beißenden Schlange ist diese jedoch zweifellos als Verkörperung des „männlich-zeugenden“ Prinzips zu betrachten. Denn die Denktradition der Alchemie ist hauptsächlich im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Europa entwickelt worden und deshalb Teil der im Wesentlichen durch das Christentum geprägten abendländischen Kultur. Das Weibliche galt in diesem ideengeschichtlichen Rahmen grundsätzlich als das „Passiv-Empfangende“ – als Gefäß (Kreis) für die zeugende Kraft des Mannes, die sich deshalb innerhalb der alchemistischen Bildersprache im Symbol der zeugenden Schlange verkörpern musste.

## MIT DEM HEXENBESEN UNTERWEGS

aber eher öffnen für den Ort und den Moment – für eine Sprache ohne Worte, die Dinge in mir auslöst, ohne dass ich sie jemals vollständig erfassen könnte.



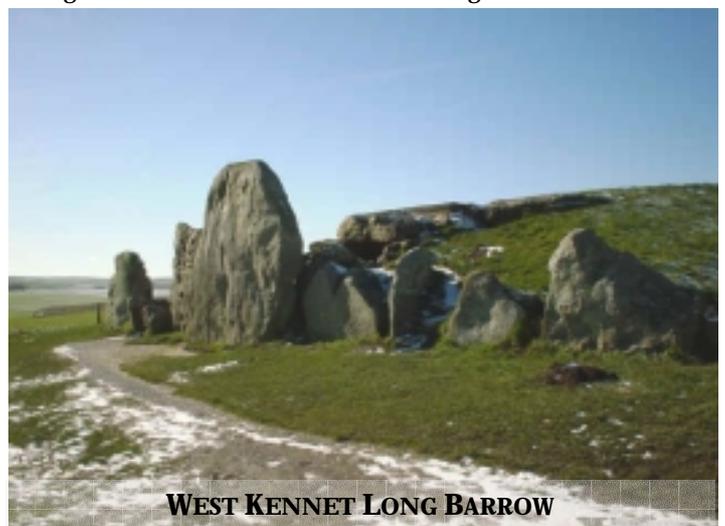
AUF DER DORFSTRASSE VON AVEBURY

Irgendwann stellte sich auch diesmal bei mir das Gefühl ein, dass es nun an der Zeit war, den stummen Austausch zwischen mir und den Steinen zu beenden und wieder zurückzukehren in die Diesseitige Welt und ihren nicht weniger spannenden diesseitigen Bedürfnissen. Ich suchte daraufhin nach meinem geliebten Mann und Freund und entdeckte ihn unter einem großen Baum – wach und gleichzeitig in sich gekehrt und ganz mit sich und der Welt im Einklang. In der Nähe graste eine kleinere Gruppe von Schafen, die heute neben den Menschen – meist unermüdlich mümmelnd – die Wiesen des steinernen Tempels bevölkern. Auch mein Partner schien meinen Blick gespürt zu haben. Denn er erhob sich plötzlich und ohne eine weitere Absprache von seinem Lagerplatz und gemeinsam verließen wir die Hohen Steine und wandten uns wieder dem Dörfchen Avebury zu.

Ich konnte es natürlich auch diesmal nicht lassen, dem hübschen, kleinen Laden namens „Henge Shop“, der sich an der zentralen Dorfstraße befindet, einen Besuch abzustatten. Dieser Laden ist so etwas wie der örtliche Esoterikladen. Mensch bekommt dort neben T-Shirts mit heidnischen, Ufo- oder sonstigen Motiven, den ewigen CDs mit keltischer Musik, magischem Schmuck aller Richtungen und Büchern über Heidentum, Geomantie, Ufo- und Kornkreismysterien auch Informationen über Avebury und die magischen Orte in seiner Umgebung. Wenn ich mich in dem Lädchen aufhalte, stöbere ich meist im Bücherregal herum, v.a. in den Rubriken Wicca und Göttinnenspiritualität. Mein geliebter Freund und Mann, der meine Lesebesessenheit nicht mit mir teilt, hat es sich dann meist schon im „Circle Restaurant“ gemütlich gemacht. Wie bei jedem Besuch im „Henge Shop“ hatte ich schließlich auch an diesem Tag meine Neugier genug gefüttert und konnte mich mit den Anregungen, die ich erhalten hatte, wieder dem bunten Treiben auf der Straße zuwenden. Ich kehrte also zu meinem Partner zurück und gemeinsam genossen wir dann in der Nachmittagssonne noch eine gute Tasse Kaffee auf der Terrasse des „Circle Restaurants“.

Schräg gegenüber vom Restaurant ist übrigens ein Teil des Alexander Keiler Museums in einer alten Scheune („The Barn“) untergebracht. Dieses Museum, das nach einem sich um Avebury verdient gemachten Altertumsforscher benannt worden ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, mittels Multimedia Show („The Barn“) und einer eher traditionellen Ausstellung von Funden (nahe der Dorfkirche) einen Eindruck vom Leben der vorgeschichtlichen Menschen zu vermitteln und Deutungshilfen für die magischen Orte von Avebury und seiner Umgebung zu geben. Ein Besuch lohnt sich deshalb auf jeden Fall. Leider sind die Eintrittspreise – wie überall in den englischen Museen – ziemlich hoch (4, 25£/Person). Deshalb haben wir wieder einmal auf einen Besuch im Museum verzichtet, uns aber fest vorgenommen, auf unserer nächsten Englandreise endlich mal einen Blick hinein zu werfen.

Am Ende dieses erlebnisreichen Tages führen wir schließlich in der milden Abendsonne dem letzten magischen Ort entgegen, den wir heute noch aufsuchen wollten. Wir durchquerten erneut das große Rondabout von Avebury und bogen dort in Richtung Marlborough ab, um schließlich wieder den Sillbury Hill – diesmal auf der linken Straßenseite – vor unseren Blicken auftauchen zu sehen. Schräg gegenüber dem künstlichen Hügel stellten wir unser Auto auf einer Haltebucht ab, die den Besuchern des „West Kennet Long Barrow“, eines gewaltigen neusteinzeitlichen Langgrabs, vorbehalten ist. Am Ende dieses kleinen Parkplatzes befindet sich ein Tor, das den Beginn des Weges markiert, der uns den Hügel hinauf zu jenem mächtigen magischen Ort entführen sollte ...



WEST KENNET LONG BARROW